



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

4. Februar-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

8/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Genosse Otto Seidel zum 1. Sekretär wiedergewählt

Die Kreisdelegiertenkonferenz bestätigte einstimmig den Bericht und den Beschluß der Kreisleitung und wählte die neue Kreisleitung.

Die Kreisleitung wählte Genossen Otto Seidel wieder zum 1. Sekretär. In das Sekretariat der Kreisleitung wurden gewählt:

Genosse Hans-Jörg Hedke,
2. Sekretär
Genosse Felix Eliaschewitz,
Sekretär für Wirtschaftspolitik
Genosse Manfred Buscha,
Sekretär für Agit./Prop.
Genosse Günter Mutzbauer,
Vorsitzender der KPKK
Genosse Horst Stranz,
Bezirksbürgermeister
Genosse Heinz Ortmann,
Vorsitzender der Kreisplan-
kommission
Genosse Rudolf Strelow,
Vorsitzender des Kreis-
vorstandes des FDGB
Genosse Jürgen Carstens,
1. Sekretär der Kreisleitung
der FDJ



Aus unserer BPO
wurden folgende
Genossinnen und
Genossen als
Mitglieder der
Kreisleitung gewählt:

Evelyn Thiemann
Monika Woikowiak
Margot Kanzenbach
Peter Strassenberger,
BPO-Sekretär
Michael Kleyer

Standpunkt
zum

IX.

Hohe Qualität ist unser Ziel

Unsere Anstrengungen sind gerichtet auf eine hohe Effektivität, auf die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und auf eine Senkung der Kosten in der Produktion.

Das ist unsere Verpflichtung:

- Aufnahme der Serienfertigung des M 10 FS 300 mit einer hohen Qualität und dem Ziel, den ge-

planten Ausschußfaktor zu unterschreiten.

- Weitere Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse mit Inanspruchnahme der ANG Kosten 95 Prozent.

- Kontinuierliche / wertmäßige Planerfüllung mit der Zielstellung 33,1 Prozent per 30. April 1976 zu überbieten.

- Erreichen werden wir die Ziel-

stellung durch weitere Organisation und Durchführung von Initiativschichten mit Notizen zum Plan, zur Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, Sicherung der Wiederholbarkeit der Ergebnisse und Einbeziehung in die Übererfüllung unserer Planaufgaben.

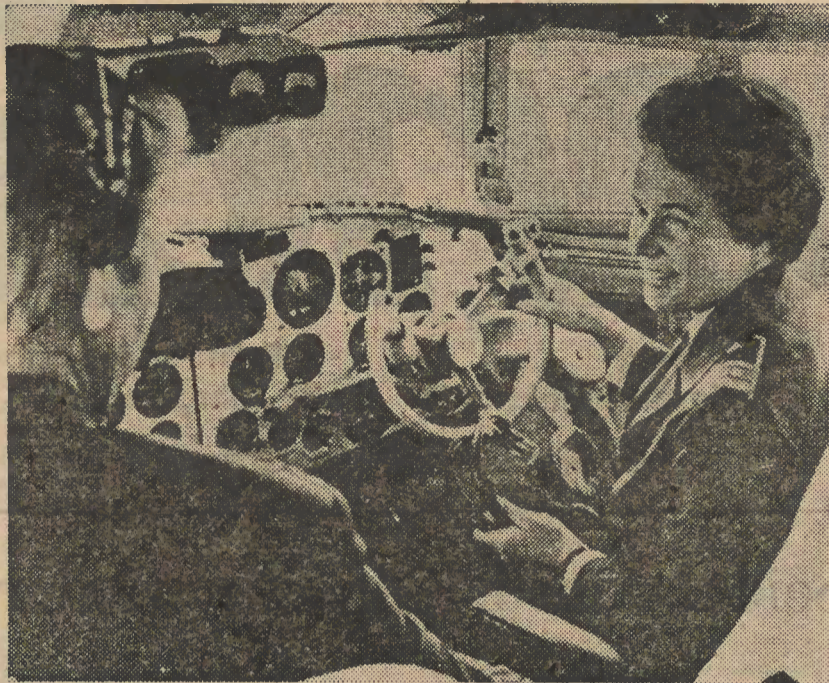
Darüber hinaus versichern wir, daß wir alle unsere eingegangenen Wettbewerbs- und Kollektivverpflichtungen in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben“ sowie die persönlich-schöpferischen Pläne für 1976 voll erfüllen werden.

Die Kollektive „Bersarin“, „Otto Buchwitz“, „Freundschaft“, „John Scheer“, „Louis Fürnberg“, „Meßelektronik“, „Marie Curie“.

Wettbewerbsziel bis 3. März 1976: 25,2 Prozent der für 1976 geplanten WP

Delegiert zum XXV. Parteitag der KPdSU

Für gleichermaßen gute Leistungen am Himmel und auf der Erde hat Tamara Owtscharenko auf der Delegiertenkonferenz des Gebietes Magadan das Mandat erhalten, zum XXV. Parteitag der KPdSU nach Moskau zu fahren. Tamara Owtscharenko fliegt als Kopilotin einer IL-18 der Aeroflot auf der neu eingerichteten Route Magadan-Wladiwostok an der Seite des erfahrenen Piloten Anatoli Iljin. Vor fünf Jahren war sie in das Gebiet Magadan gekommen und hatte drei Jahre lang in der Kanzel von Flugzeugen der Typen IL-14 und AN-24 gesessen, bevor sie dann auf eine IL-18 „umstieg“.



Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick der SED

Am 21. Februar 1976 fand im Kulturhaus „Erich Weinert“ die Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick der SED statt, die ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den IX. Parteitag stand.

Die Delegierten aus den Parteiorganisationen aller gesellschaftlichen Bereiche des Stadtbezirks begrüßten herzlich die Delegation des Zentralkomitees und der Bezirksleitung der SED unter Leitung des Kandidaten des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genossen Konrad Naumann. Dieser Delegation gehörte auch Genosse Erhard Krack, Oberbürgermeister unserer Hauptstadt Berlin, an.

2414 neue Wohnungen

Im Bericht der Kreisleitung konnte der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, eine eindrucksvolle Bilanz der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED für den Stadtbezirk Berlin-Köpenick ziehen. So stieg die industrielle Warenproduktion von 1971 bis 1975 auf 127,4 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf 127,8 Prozent. In Verwirklichung des sozialpolitischen Programms wurden in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 4 189 Wohnungen in Köpenick fertiggestellt, davon 2 414 Neubauwohnungen. Wesentlich verbessert haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben und Einrichtungen des Stadtbezirks. In der schöpferischen Diskussion zum Bericht der Kreisleitung, in der 19 Genossen das Wort ergriffen, wurde die Breite und Intensität der Volkssprache sichtbar, die zu den Ent-



würfen der Parteitagsdokumente geführt wird. Es wurde eine Fülle von Erfahrungen und Initiativen der Werktätigen dargelegt.

Im Schlußwort würdigte Genosse Konrad Naumann die bedeutenden Leistungen der Werktätigen des Stadtbezirks, die unter Führung der Kreisparteiorganisation erreicht wurden.

Ausführlich informierte der 1. Sekretär der Bezirksleitung über die Anforderungen, die an die Kreisparteiorganisation als Teil der Partei-

organisation der Hauptstadt in Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros des Zentralkomitees vom 3. Februar 1976 „Über die weitere Entwicklung unserer Hauptstadt Berlin in den Jahren 1976 bis 1990“, gestellt sind.

Genosse Naumann erläuterte ausführlich die Aufgaben bei der Vertiefung der Intensivierung. Ausgehend von aktuell-politischen Fragen gab er wertvolle Argumente zur Verstärkung der ideologischen Arbeit,

wf – aktuell

„Einheit der DSF“

Am 7. Februar 1976 wurde unsere 2. Kampfgruppenhundredschaft des Kampfataillons „Karl Liebknecht“ durch den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Otto Seidel, mit der Urkunde „Einheit der DSF“ ausgezeichnet.

BAG Philatelie

Am Sonnabend, dem 28. 2. 1976; führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehelektronik Berlin in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch. Beyer, 2. Vorsitzender

Achtung Arbeiter-veteranen!

Wegen der Pfingstfeiertage findet die Kassierung der FDGB-Beiträge bereits am Montag, dem 31. Mai 1976 ab 10.00 Uhr im Kulturhaus statt. i. A. Veteranen-AGL Dünsch

Rat der FDJ-Sekretäre der Jugendbrigaden gewählt

Am 29. Januar 1976 wurde in unserer Grundorganisation „Conrad Blenke“ der Rat der FDJ-Sekretäre der Jugendbrigaden gegründet.

Sprechzeiten im Kulturhaus

Durch die beträchtliche Zunahme der Veranstaltungstätigkeit im Kulturhaus und die damit verbundene Sicherung eines ordnungsgemäßen Arbeitsablaufes der Mitarbeiter macht es erforderlich, Sprechzeiten einzurichten.

Diese öffentlichen Sprechzeiten sind wie im gesamten Werk üblich, an jedem Dienstag von 8.00 bis 16.00 Uhr. Wir bitten bei Raumbestellungen, Kartenabholungen, Bestellungen von Speisen und Getränken u. a. diese Tage ab 15. März unbedingt einzuhalten.

Verkaufsmesse

Am 5. März 1976 findet ab 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr eine Verkaufsmesse für Keramik und Graphik in der Betriebsgaststätte (linker Gäste Speisesaal) statt. Diese Verkaufsmesse wird vom Staatlichen Kunsthandel für unsere Werktätigen durchgeführt. Jokubeit, Direktor f. Sozialökonomie

Ferienhilfe gesucht

Für die Betreuung unserer Kinder, die während der Sommerferiengestaltung in der Volksrepublik Polen weilen, benötigen wir noch Gruppenleiter. Außerdem bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen darum, in

ihrem Bekanntenkreis Umfrage zu halten betr. Gewinnung von Küchenhilfen und Reinigungskräften für das Betriebsferienlager Stollberg.

Termine der Belegungen vom 3. Juli bis 20. Juli 1976

vom 22. Juli bis 8. August 1976
vom 10. August bis 27. August 1976
Interessenten melden sich bitte in der Abteilung VA 1 – Kinderkrippe E. u. J. Rosenberg – Telefon 29 86.

Seidel, Abteilungsleiter

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Beschluß

Die bedeutenden Ergebnisse unserer Innen- und Außenpolitik, die wir im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft seit dem VIII. Parteitag erreicht haben, sind eine stabile Grundlage und gute Voraussetzung zur weiteren Durchführung der von unserer Partei vorgezeichneten Aufgaben.

Im Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees vom 3. Februar 1976 „Über die weitere Entwicklung unserer Hauptstadt Berlin in den Jahren 1976 bis 1990“ sind begeisternde Aufgaben festgelegt. Dieser Beschluß unterstreicht die Rolle der Hauptstadt unseres sozialistischen Staates und verdeutlicht die hohe Verantwortung der Berliner Parteiorganisation bei der Verwirklichung dieser Vorhaben.

In der Etappe der unmittelbaren Vorbereitung des IX. Parteitages steht im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit unserer Kreisparteiorganisation die zielgerichtete Weiterführung der Volkssprache zu den Parteitagsdokumenten.

Einen bedeutenden Platz nimmt das Studium der Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU ein.

Überzeugend wollen wir darstellen:

● Unser Weg ist richtig. Wir können mit Stolz auf die bedeutenden innen- und außenpolitischen Erfolge in der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages blicken.

● Die SED ist eine Abteilung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Sie steht fest auf dem Boden des proletarischen Internationalismus und ist brüderlich mit der KPdSU verbunden.

● Die Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion als der Hauptkraft der sozialistischen Staatengemeinschaft ist entscheidende Voraussetzung für das weitere Aufblühen unserer DDR.

● Das Wesen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist in den zehn Kriterien wissenschaftlich charakterisiert.

● Die Hauptaufgabe bleibt weiterhin im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Sie wird in der untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklicht.

● Die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei wächst und damit ihre Verantwortung zur Festigung des Bündnisses mit allen Klassen und Schichten unserer sozialistischen Gesellschaft.

● Der Imperialismus ist und bleibt menschenfeindlich und aggressiv. Wir setzen uns mit der bürgerlichen Ideologie auseinander und entlarven den Maoismus. Wir wenden uns scharf gegen jeden Antikommunismus und Antisowjetismus.

● Hohe Wachsamkeit und Bereitschaft zur Verteidigung des Sozialismus ist Ehrenpflicht jedes Bürgers. Über diese und andere Fragen ist mit Arbeitern, Angehörigen der Intelligenz, Frauen und Jugendlichen, Veteranen der Arbeit, Künstlern und Kulturschaffenden, Freunden der Blockparteien sowie der Bevölkerung in den Wohngebieten zu diskutieren. Die massenpolitische Arbeit muß dazu führen, die internationalistische

der Kreisdelegiertenkonferenz der SED Berlin-Köpenick am 21. Februar 1976

und patriotische Haltung zu festigen, aufmerksam die Meinungen und Argumente der Bürger durch die Parteiorganisationen zu werten, Hinweise und Vorschläge zu den Dokumenten der Parteiführung zu übermitteln und in jedem Bereich neue Initiativen zur Stärkung der DDR auszulösen.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages werden wir mit Schöpfertum und Tatkraft die anteiligen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1976 erfüllen und überbieten, um damit gute Voraussetzungen zur Erreichung der Jahreszielsetzung zu schaffen.

Ausgehend von den begeisternden Zielen im Fünfjahrplanzeitraum bis 1980, besteht die grundlegende Aufgabe darin, die Intensivierung durch umfassende Nutzung der qualitativen Faktoren der Produktion entschieden zu vertiefen.

Dabei bleibt der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Hauptfaktor, weil er die Lösung aller anderen Aufgaben entscheidend beeinflusst. Wir stellen uns das Ziel, den Plan der industriellen Warenproduktion

– Fertigstellung der Kaufhallen Oberschöneweide und Schmöckwitz sowie der Klubgaststätte und des zweiten Feierabendheimes im Allendeviertel.

Das erfordert, den sozialistischen Wettbewerb mit großer Energie zu führen und seine politische Motivierung zu vertiefen.

Hervorragende Leistungen der Werktätigen sind sofort und vielseitig moralisch und materiell anzuerkennen. Hier liegt die besondere Verantwortung der Leitungen der Gewerkschaften.

Die Erfahrungen in der Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit Meisterplänen, Ingenieurpässen, „Notizen zum Plan“ und Initiativschichten sind schneller zu verallgemeinern.

Bei der breiteren Anwendung sowjetischer Neuerermethoden, wie der Arewjewa-Methode, Bassow-Methode sowie von Elementen der Slobin-Methode, insbesondere bei der Wohnraumwerterhaltung, sind weitere Fortschritte zu erreichen.

Unser Beitrag zum IX. Parteitag der SED

bis zum 30. April 1976 mit 34 Prozent und per 30. Juni 1976 anteilmäßig mit 50,1 Prozent zu erreichen.

Durch die Parteiorganisationen ist zu sichern, daß die Verpflichtungen zur zusätzlichen bzw. vorfristigen Erfüllung wissenschaftlich-technischer Aufgaben zu Ehren des IX. Parteitages voll erfüllt werden.

Folgende Schwerpunktaufgaben sind vorzubereiten, weiterzuführen bzw. zu Ehren des IX. Parteitages abzuschließen:

– Überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität im Bereich der Vorfertigung des TRO auf der Grundlage eines abgestimmten und bilanzierten Maßnahmenplanes.

– Überbietung der Zielsetzung aus dem Programm Optoelektronik im WF, insbesondere durch überplanmäßige Senkung der Kosten.

– Planmäßige Inbetriebnahme des Komplexes Oberflächenbehandlung im Funkwerk Köpenick.

– Durchführung der Rationalisierungskomplexe Elastaufbereitung und Drilleiterfertigung im KWO.

– Örtliche Konzentration des VEB Wohnraumleuchten, verbunden mit der durchgängigen Rationalisierung des Betriebes.

– Qualifizierung der Vorstellungen zur bedeutenden Steigerung der Konsumgüterproduktion im BAE.

– Vorbereitung der Erweiterung und Rekonstruktion des Krankenhauses Köpenick unter Nutzung der bei der Leitung großer Investvorhaben im Stadtbezirk gesammelten Erfahrungen.

Im Bereich der örtlichen Versorgungswirtschaft und des Handels ist unter Nutzung der vorhandenen Reserven eine weitere Leistungssteigerung im Interesse der besseren Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

Auf der Grundlage der staatlichen Vorgaben und der betrieblichen Intensivierungskonzeption ist in den Schwerpunktbetrieben mit hoher Verantwortung und nach gründlicher Beratung der betriebliche Fünfjahrplan zu erarbeiten. Mit seiner Hilfe sind die entscheidenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben komplex zu bilanzieren.

Die Genossen der Stadtbezirksversammlung und der Rat des Stadtbezirks sichern durch vielseitige Einbeziehung der Bürger und aufmerksame Bearbeitung der Eingaben, daß sich das Vertrauensverhältnis zu unserem Staat weiter festigt.

Sie konzentrieren ihre Anstrengungen auf die allseitige Erfüllung des Planes im örtlichen Bauwesen.

Im „Mach mit!“-Wettbewerb richten wir unsere Anstrengungen auf die weitere Verbesserung der Wohnbedingungen der Bevölkerung, der Instandhaltung und Pflege von gesellschaftlichen Einrichtungen, Erfassung von Altstoffen und die kulturvolle Gestaltung und Verschönerung der Wohnumwelt.

In der volkswirtschaftlichen Masseninitiative ist nach dem Beispiel des VEB Yachtwerft durch alle Betriebe des Stadtbezirks eine größere Initiative zu entwickeln.

Wichtige VMI-Vorhaben des Stadtbezirks sind:

– weitere Gestaltung der Köpenicker Schloßinsel

– Fertigstellung des Volksparks Allendeviertel

– weitere Gestaltung der Uferpromenade vom Allendeviertel in Richtung Müggelsee

– Gestaltung des Hirschgarten-dreiecks zu einem Erholungspark.

Wir stellen uns das Ziel, 1976 27 Mio Mark in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu erarbeiten. Davon wollen wir bis zum IX. Parteitag 10,4 Mio Mark realisieren.

Im Bereich der Volksbildung orientieren wir auf die volle Erfüllung der Lehrpläne. Das erfordert einen wissenschaftlichen, parteilichen und lebensverbundenen Unterricht. Mit der Kraft der FDJ- und Pioniörgeschichte, gestützt auf alle gesellschaftlichen Erziehungsträger, gilt es, die Entwicklung des Bewußtseins der Jugend im Sinne der kommunistischen Ideale noch stärker in den Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu stellen.

Der Schwerpunkt der Parteikontrolle der Schulparteiorganisationen ist auf die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer zu legen. Die wachsende Bedeutung der Kultur- und Bildungsarbeit erfordert, daß die Leitungen der Partei und alle gesellschaftlichen Organisationen sowie die staatlichen und wirtschaftsleitenden Kader die kulturpolitische Arbeit zum festen Bestandteil ihrer Leitungstätigkeit machen.

Die Grundorganisationen werten weiterhin die Berichtswahlversammlungen aus und legen Wege fest, wie die Parteiarbeit zu qualifizieren ist und die Mitarbeit jedes Genossen noch effektiver entwickelt wird. Im Mittelpunkt steht die Festigung der ideologischen und organisatorischen Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisationen, die bewußte Disziplin und schöpferische Arbeit der Mitglieder und Kandidaten sowie ihrer engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Werktätigen. Der Parteieinfluß in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist zu erhöhen. Zielgerichtet sind junge Produktionsarbeiter, Verkäuferinnen, Krankenschwestern sowie Arbeiter aus den kleineren volkseigenen Betrieben für unsere Partei zu gewinnen.

In Weiterführung der Parteitagsgeschichte der FDJ ist die Aufgabenstellung klarer vorzugeben und politisch verständlicher zu erläutern, um die Teilnahme der Jugend am sozialistischen Wettbewerb zu verbreitern. Es sind neue Jugendbrigaden zu bilden und insgesamt der Einfluß, die Autorität und Anziehungskraft des sozialistischen Jugendverbandes unter der Arbeiterjugend zu erhöhen.

Die Bereitschaft zur Verteidigung der Errungenschaften unseres sozialistischen Vaterlandes ist zu erhöhen mit dem Ziel, den notwendigen Kadernachwuchs für die bewaffneten Organe zu sichern.

Die Genossen in den Massenorganisationen werten den reichen marxistisch-leninistischen Erfahrungsschatz der Parteitagsgeschichte für ihren Verantwortungsbereich aus und leiten daraus die spezifischen Aufgaben für ihre massenpolitische Arbeit ab.

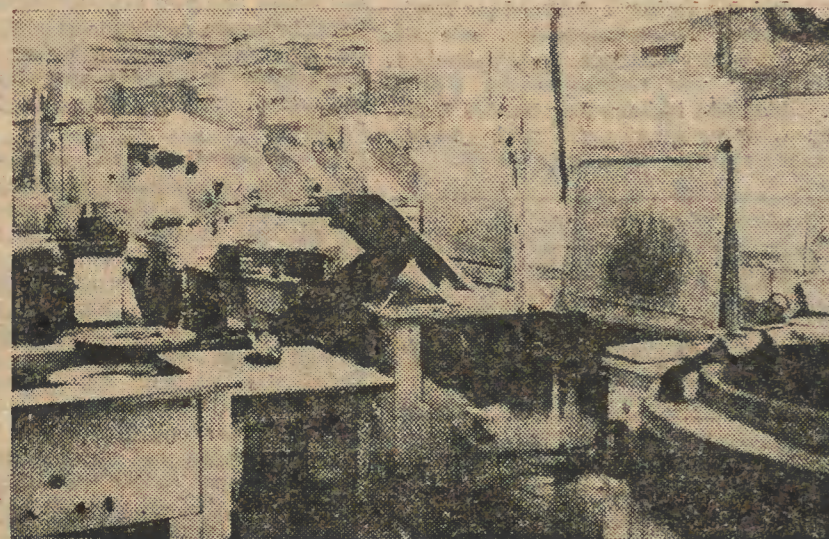
Die Kommunisten der Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick versichern dem Zentralkomitee und seinem Ersten Sekretär, Genossen Erich Honecker, alle ihre Kräfte einzusetzen bei der Lösung der Aufgaben, die sich aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus ergeben.

Vorwärts zum IX. Parteitag der SED!

So ist es heute:

Heller, leichter, qualitativ besser!

Das war gestern



Betriebsgaststätte am 18. Februar eingeweiht

Mit der Übergabe der neuen Betriebsgaststätte am 18. Februar wurde ein erneuter Beweis für die Anwendung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erbracht. Die hohen ökonomischen Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes spiegeln sich in einer spürbaren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wider.

Im abgelaufenen 5-Jahrplan-Zeitraum wurde auch im WF das bisher umfangreichste sozialpolitische Programm verwirklicht. So wurden den sechseinhalbtausend Betriebsangehörigen hohe finanzielle Mittel zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zur Verfügung gestellt. Die Betriebsgaststätte ist ein Beispiel dafür.

17 Monate nach der Grundsteinlegung konnte sie vom Hauptauftragnehmer, dem VEB BMK Chemie Halle, Betrieb Schkopau und seinen Kooperationspartnern feierlich übergeben werden. Zu diesem Ereignis waren erschienen Heinz Albrecht, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Otto Seidel, 1. Sekretär

der SED Kreisleitung Köpenick, Bezirksbürgermeister Horst Stranz sowie zahlreiche Bauarbeiter und Betriebsangehörige.

Obwohl von den meisten Betriebsangehörigen bereits in Augenschein genommen und praktisch ausprobiert, sollen hier noch einige Angaben gemacht werden.

In der nach modernsten Gesichtspunkten ausgestatteten Küche können täglich 4500 Essenportionen, davon 600 für die Schulspeisung, zubereitet werden – das sind 2000 mehr als vorher. Der Mechanisierungsgrad der Küchenarbeiten liegt zwischen 60 und 70 Prozent. Den 80 Kollegen des Küchenkollektivs stehen zweckentsprechende Arbeits-, Aufenthalts-, Dusch- und Waschräume zur Verfügung. Der Speiseraum bietet 600 Betriebsangehörigen Platz. Künstlerisch wurde der Raum mit einem Gemälde und farbigen Glasfenstern ausgestattet. Im oberen Stockwerk des Gebäudes befindet sich u. a. die Gewerkschaftsbibliothek und eine Buch-Boutique.

Schatztruhe mit Verpflichtungen zum IX. Parteitag übergeben

Mit folgenden Worten dankte Kollege Schwenke, Arbeiter in TM 3, für die neue soziale Einrichtung des WF und übergab eine Schatztruhe mit den Verpflichtungen der Werktätigen anlässlich des IX. Parteitages:

Noch einmal möchte ich mit großer Hochachtung die Leistungen würdigen, die unsere Bauschaffenden und alle am Neubau der Betriebsgaststätte Mitwirkenden erbracht haben.

Wir freuen uns alle über dieses schöne Objekt, welches uns gerade in der Zeit der Diskussion der Parteitagsdokumente übergeben wird

und einen echten Höhepunkt in unserem Betriebsgeschehen darstellt. Alle am Neubau beschäftigten Kollektive haben ihre Verpflichtungen exakt eingehalten und erfüllt.

Auch die Werktätigen des WF haben sich viele Verpflichtungen gestellt und hohe Ziele gesetzt.

In diesem Zusammenhang möchte ich im Auftrag des Betriebskollektivs des WF dem Gen. Albrecht eine Kasette mit unseren Verpflichtungen zum IX. Parteitag übergeben.

Als Aktivist geehrt



Eine Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen bei der Fertigstellung der Betriebsgaststätte erfuhren u. a. die Kollegen Friedrich Schulz, TG und Siegfried Brunn, ebenfalls TG. Sie wurden mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.



Sondereinsatz einige Tage vor Eröffnung der neuen Betriebsgaststätte

Seit Wochen herrscht in unserer Invest-Abteilung eine rege Hektik, von der in erster Linie die für dieses Vorhaben bestimmten Kollegen betroffen sind. Kein Wunder, es handelt sich hier um ein umfangreiches Invest-Vorhaben, das millionenschwer wiegt. Es ist ein Bauvorhaben, das in den Blickpunkt inner- und außerbetrieblichen Interesses gerückt ist. Ein Blick in die neue Betriebsgaststätte zeigt, daß hier ein neues, der modernen Technik angepaßtes Bauwerk entstanden ist.

Wir wurden dazu aufgerufen, am Sonnabend, dem 14. Februar 1976, bei dem Einräumen der Tische und Stühle zu helfen. Pünktlich um 7 Uhr erschien dann auch fast vollständig unsere Brigade und einige Kollegen von der Kostenstelle TG 3. Es herrschte eine emsige Tätigkeit. Ob jung, ob alt, alle gaben ihr Bestes. Jeder Stuhl, jeder Tisch mußte ausgepackt und aus dem oberen Ge-

schloß hinuntergetragen werden. Viele Blumenbänke wurden an Ort und Stelle befördert. Die Gesichter der Kolleginnen und Kollegen wurden gezeichnet von dem Staub und den Anstrengungen dieser Stunden. Trotz allem herrschte eine muntere Ausgelassenheit. Das Gefühl, mit dabei gewesen zu sein, beschwingte alle. Lobenswert ist zu berichten, daß ein gutes Frühstück mit Bohnenkaffee und ein ausreichendes Mittagessen für jeden von uns kostenlos verabfolgt wurde. Auch an alkoholfreien Getränken fehlte es nicht.

Hier zeigte es sich wieder einmal, daß, wenn alle Hände fleißig zupacken, auch eine schwere und zeitraubende Arbeit zur vollen Zufriedenheit erledigt werden kann. Wenn man dazu noch bedenkt, daß hier Kollegen am Wirken waren, die sonst hinter dem Schreibtisch sitzen, also körperliche Arbeit nicht gewohnt

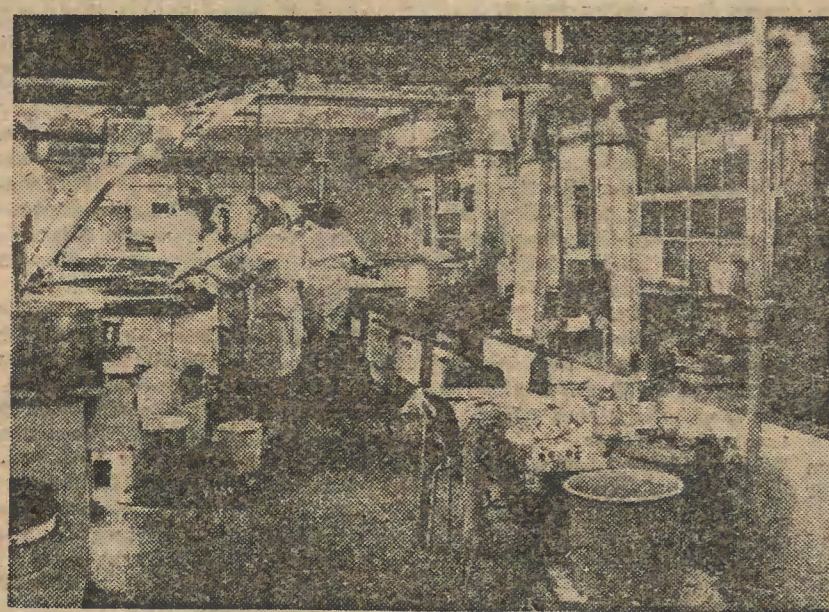
sind, so ist dieser Einsatz wirklich lobenswert.

Zu erwähnen sei noch, daß am 17. Februar 1976 sämtliche Kolleginnen unseres Bereiches TG mit Eimer und Putzlappen dem letzten Baustaub tatkräftig zu Leibe rückten.

Wünschen wir der neuen Betriebsgaststätte mit all ihren modernen sozialen Einrichtungen einen guten Arbeitsanfang. Auch denen einen Glückwunsch, die in Zukunft in einem so schön eingerichteten Speisesaal ihr Mittagessen einnehmen können.

Hoffentlich immer sauber, denn immer noch gibt es einige „Dreckspatzen“, die sich ungern an eine saubere Umgebung gewöhnen können. Aber denen wollen wir alle auf die Finger sehen.

Gerhard Lösche, Brigade „Neues Leben“/TG 2



Das aktuelle WF-Sender-Interview heute mit der Vorsitzenden des Reservistenkollektivs Genossin Margot Alt, Leutnant der Reserve, anlässlich des 20. Jahrestages der Nationalen Volksarmee

30 Jahre
erfolgreiche
Militärpolitik
der SED,
20 Jahre
Nationale
Volksarmee

Um den Frieden sicherer zu machen

**Klassenbrüder —
Waffenbrüder**
Zuverlässig schützen die Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages die friedliche Aufbauarbeit des Sozialismus und Kommunismus.



Im Entwurf des Parteiprogramms wird die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft ausführlich begründet. Wie sehen Sie als Vorsitzende des Reservistenkollektivs unseres Werkes diese Notwendigkeit?

Genossin Alt:

Wenn wir den Frieden und unsere Sicherheit gewährleisten wollen, besteht eine der wichtigsten Aufgaben darin, niemals in unserer Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft nachzulassen. Wir wissen, daß Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit eine wesentliche Potenz der militärischen Überlegenheit des Sozialismus sind. Sie ergeben sich aber nicht von selbst, sondern müssen beständig entwickelt werden. Die ideologische Klassenauseinandersetzung hat sich international verstärkt, Gegenstand des Kampfes ist nicht zuletzt die Wehrmoral. Daraus ergibt sich, daß die militärische Macht des Sozialismus für die Friedenssicherung und für den Schutz des revolutionären Weltprozesses unerlässlich ist.

Welche speziellen Aufgaben hat unser Betrieb?

Genossin Alt:

Alle vier Wochen tagt die „Kommission sozialistische Wehrerziehung“. Ihre Beratungen sind Grundlage da-

für, daß jedes Mitglied der Kampfgruppe, Zivilverteidigung, GST, FDJ, des DRK und jeder Reservist seine Aufgabe erhält.

Alljährlich wird ein Wettbewerbsprogramm aufgestellt, das in diesem Jahr natürlich auf den IX. Parteitag der SED bezogen ist.

Eine der Hauptaufgaben 1976 besteht darin, Jugendliche für eine längere Dienstzeit in den bewaffneten Organen zu verpflichten.

Welche Erfolge gibt es auf diesem Gebiet?

Genossin Alt:

Unser Ziel ist, 30 Prozent der Jugendlichen für eine längere Dienstzeit zu gewinnen. Mit 154 Jugendlichen wurden bereits Gespräche geführt und 41 sind zu einer längeren Dienstzeit als Soldat auf Zeit und Unteroffizier auf Zeit bereit. Vier Offiziersbewerber haben wir gewonnen.

Wer ist dafür verantwortlich?

Genossin Alt:

Dafür sind besonders die Reservisten verantwortlich. Durch ständige Einzelgespräche in den sozialistischen Kollektiven erläutern sie die Notwendigkeit einer hohen Gefechtsbereitschaft. Um die Lehrlinge politisch und militärisch auf den Wehrdienst vorzubereiten, wird das Reservistenkollektiv einen Konsulta-

tionsstützpunkt einrichten. Acht Reservisten wurden durch das Wehrkreiskommando geschult und als ehrenamtliche Beauftragte für eine kontinuierliche Nachwuchsgewinnung eingesetzt.

Wie werden der vor uns stehende 20. Jahrestag der NVA und die Woche der Waffenbrüderschaft in die aktuellen Aufgaben miteinbezogen?

Genossin Alt:

Es sind vielfältige Veranstaltungen vorgesehen, u. a. das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“, Sportveranstaltungen wie ein Volleyballturnier und verschiedene Foren über die wehrpolitische Arbeit im Betrieb. Eine der Hauptveranstaltungen wird am Dienstag, dem 9. März stattfinden zu dem Thema „30 Jahre erfolgreiche Militärpolitik der SED, 20 Jahre Nationale Volksarmee“. Referent ist Genosse Oberst Hartig, Stellvertreter des Chefs des Wehrkreiskommandos Berlin und Leiter der Politabteilung. Nicht zu vergessen sind, und damit wende ich mich besonders an die sozialistischen Kollektive, die Brigadeauszeichnungen mit einer Gratulation der Kollektivmitglieder, die zur Zeit ihren Ehrendienst leisten, zu verbinden.

Wir danken für dieses Interview.

Reservistenkollektiv meldet:

In Umsetzung unseres Wettbewerbsprogramms haben die Reservisten darauf Einfluß genommen, daß in ihren Kollektiven im Rahmen der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ für 1976 abrechenbare Verpflichtungen zur Landesverteidigung übernommen wurden.

*

Im Auftrage des Wehrkreiskommandos Köpenick führten unsere Reservisten mit 154 Jugendlichen der Jahrgänge 1958 und 1959 Vorbereitungsgespräche auf ihre Dienstzeit in der NVA.

Diese Gespräche haben zum Ergebnis, daß 49 Jugendliche eine Verpflichtung für eine längere Dienstzeit abgaben. Vier Jugendliche sehen ihren weiteren Entwicklungsweg in der Ausbildung und Tätigkeit als Offizier der NVA.

*

Die Reservisten unseres Werkes haben sich auch an der ökonomischen Front — so z. B. auf dem Gebiet der Material- und Energieeinsparung durch Vorbereitung und Einführung der neuen Isoliermethode an den Pumpautomaten in der Bildröhre bewährt. Hier konnte nicht nur der Energieverbrauch um 50 Prozent gesenkt werden, sondern auch gleichzeitig eine enorme Senkung der Wärmeabstrahlung und damit eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht werden.

So haben sie durch vielfache Aktivitäten Anteil an der Erringung des Ehrentitels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“.

*

Für 1976 haben besonders die Reservisten aus den Bereichen der Produktion Verpflichtungen zur Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse übernommen.

*

Damit wurden wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um am Wettbewerb des Industriezweigs „Bester Betrieb der Qualitätsarbeit“ teilnehmen zu können.

Wissenswertes von der NVA

Anteil der Partei- und FDJ-Mitglieder

Fast alle Offiziere und Fähnriche, jeder dritte Unteroffizier und jeder neunte Soldat gehören der SED an. Über 90 Prozent der Soldaten und Unteroffiziere sind Mitglieder der FDJ.

Soziale Herkunft

Alle Angehörigen der NVA und der Grenztruppen der DDR entstammen dem werktätigen Volk. Ihrer sozialen

Herkunft nach kommen 70 Prozent der Offiziere aus der Arbeiterklasse, fünf Prozent aus der werktätigen Bauernschaft, etwa sechs Prozent aus der Intelligenz und 19 Prozent aus den Reihen der Angestellten und anderer werktätiger Schichten.

Arbeiter und Soldaten Hand in Hand

In den Jahren 1962 bis 1973 halfen auf sozialistischen Großbaustellen, auf Erntefel-

dern, bei der Bekämpfung von Naturkatastrophen 200 000 Armeeingehörende lebenswichtige Aufgaben erfüllen. In diesen Einsätzen wurden Werte von rund 57 Millionen Mark geschaffen.

Vertreter des Volkes

In den Kommunalwahlen vom Mai 1974 wurden 581 Abgeordnete aus den Reihen der NVA und der Grenztruppen der DDR in die örtlichen Volksvertretungen (Städte, Stadtbezirke, Kreise, Gemeinden) gewählt. 263 Armeeingehörende sind Mitglieder von Bezirks- und Kreisleitungen der SED.



III. Schwimmolympiade 1976

Unsere beiden Schwimmolympiaden fanden bei unseren Kolleginnen und Kollegen großen Anklang, so daß wir es zur Tradition werden lassen wollen, im Monat März eine Schwimmolympiade durchzuführen. Wir rufen hiermit alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an unserer Schwimmolympiade am 14. März 1976 zu beteiligen. Die Teilnahme-meldungen erfolgen nur über die AGL-Sportorganisatoren; Melde-schluß ist der 5. März 1976. Die Teil-nahmemeldung muß enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum, Ab-teilung, Telefon. Für die Staffel-wettbewerbe kann pro AGL jeweils nur eine Staffel gemeldet werden.

Ausschreibung:

Veranstalter: BSG Fernshelektrotechnik

Veranstaltungsleitung: BSG-Geschäftsstelle, Tel. 2666

Termin:

14. März 1976, 9.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Schwimmhalle des Pionier-parks

Disziplinen:

50 m Brust (weiblich) Altersklasse A, B, C

25 m Brust (weiblich) nur Alters-klasse D,

50 m Brust (männlich) Altersklasse A, B, C

25 m Brust (männlich) nur Alters-klasse D

Streckentauchen nach Zeit (männlich, weiblich), keine Altersklassen

6x50 m gemischte Staffel (keine Altersklasseneinteilung, beliebige Schwimm-lage)

6x25 m Luftmatratzenstaffel (keine Altersklasseneinteilung; es darf nur mit Armeinsatz geschwommen werden, Körper liegt auf Luftmatratze)

6x50 m Volkssportstaffel (ge-mischt, keine Altersklasseneinteilung)

Starter 1: Personentransport auf Luftmatratze (eine Person sitzt auf Luftmatratze und läßt sich von Starter 1 über die Strecke schieben oder ziehen)

Starter 2: Luftmatratzenschwim-men (es darf nur mit Armeinsatz geschwommen werden, Körper liegt auf Luftmatratze)

Starter 3: Brustschwimmen

Starter 4: Transport eines Balles

Starter 5: Kraulschwimmen

Starter 6: Aufpusten eines Gummities am Beckenrand, dann Trans- port im Wasser über die vorge- schriebene Strecke.

Altersklassen:

A — 16 bis 25 Jahre

B — 26 bis 39 Jahre

C — 40 bis 49 Jahre

D — 50 und älter

Auszeichnungen: Die drei Erstpla- zierten jeder Altersklasse sowie der Staffeln erhalten Medaillen und Urkunden.

Bitte beachten: Alle Teilnehmer müssen eine Badekappe tragen.

Kinotreff 1976

Unser stiller Mann

Ein farbiger DEFA-Film der Gruppe Babelsberg

Buch: A. Leonhardt, B. Ste- phan, M. Freitag, J. Nestler

Regie: Bernhard Stephan

Darsteller: Wolfgang Häntsch, Thomas Wolff, Bodo Krämer, Manfred Karge, Katrin Martin Eine komische Geschichte pas- siert in der Straßenbaubrigade Trumpolt: Ein neuer Mann kommt dazu, Heiseke. Der ist avisiert als gefährlicher Ge- rechtigkeitsfanatiker; einer, der den Mund nicht halten kann und damit seiner alten Brigade Orden und Prämie vermasselt haben soll.

Schatzsuche per Pedale

Das gemeinsame Sportprogramm von FDGB, FDJ und DTSB der DDR ermöglicht allen Werktätigen regel- mäßiges Sporttreiben entsprechend ihren Interessen und Neigungen. Unter diesem Motto führt die Volks- sportsektion Radwandersport der BSG Fernshelektrotechnik ihr „Anfah- ren“ am 27. März 1976 in Form einer „Schatzsuche“ per Fahrrad durch.

Teilnahmeberechtigt sind alle Koll- eginen und Kollegen unseres Betrie- bes und der Köpenicker Großbe- triebe, die ein verkehrssicheres Fahr- rad besitzen. Diese Schatzsuche wird gleichzeitig als Saisonauftakt des Sportjahres 1976 gewertet und ge- hört zu den fünf Disziplinen der Ak- tion „Olympiameile“. Die Teilnehmer der Radwanderung

erhalten nach Absolvierung der Strecke eine Urkunde sowie den Meilenstempel.

Ausschreibung:

Veranstalter: BSG Fernshelektrotechnik, Koll. Rose, Tel. 2666.

Termin und Ort: 27. März 1976, 9.00 Uhr Bahnhof Spindlersfeld.

Streckenführung: Köpenick — Müg- gelheim — Köpenick, etwa 20 km.

Sonderprüfung auf der Strecke: Schatzsuche in den Müggelbergen.

Rose, Ltr. der BSG-Geschäftsstelle

Kundendienst

„Guten Tag, junger Mann. Sie sind der Maurer?“
„Na, das ist wohl doch zu sehen, oder?“
„Natürlich, deshalb wende ich mich ja auch an Sie...“
Der junge Mann mustert mich von oben bis unten.
„Und?“ fragt er.
„Arbeiten Sie auch privat nach Feierabend?“
Ach wissen Sie, ich habe eine Bau- genehmigung für eine Garage...“
„Soso!“
„Und weder VEB Bau noch die PGH...“
„Mann, die können sich doch nicht mit solchen Läppereien abgeben.“
„Und nun wollte ich mal fragen, ob Sie...“
„Ich bin bis Weihnachten nahezu ausgebucht...“

Ich blinzelte kumpanenhaft und schob ihm einen Zehnmarkschein in die Brusttasche. Er zog ihn wieder heraus und reichte ihn kopfschüt- telnd zurück.
„Für diese Auskunft nehme ich kein Trinkgeld“, sagte er unwirsch.
„Vielleicht haben Sie doch mal Zeit...“
„Für den Lappen da?“
„Entschuldigen Sie“, murmelte ich beschämt und zog einen Zwanzig- markschein heraus.
Der junge Mann wurde freundlicher.
„Also Chef, auf einem Bein kann man schlecht stehen...“
Ich schob einen zweiten Schein glei- cher Länge nach.
„Wollen Sie mich etwa bestechen?“
„Aber nicht doch“, wehrte ich ab.
„Ihr Glück“, nickte der junge Mann zuversichtlich, „dann werde ich mal

meinen Kumpel rufen. Wir nehmen übrigens zehn Mark pro Stunde, und natürlich müssen genügend Erfri- schungswässerchen da sein und ent- sprechend Verpflegung, klar?“

„Und Sie meinen, Ihr Arbeitskollege ist auch bereit?“

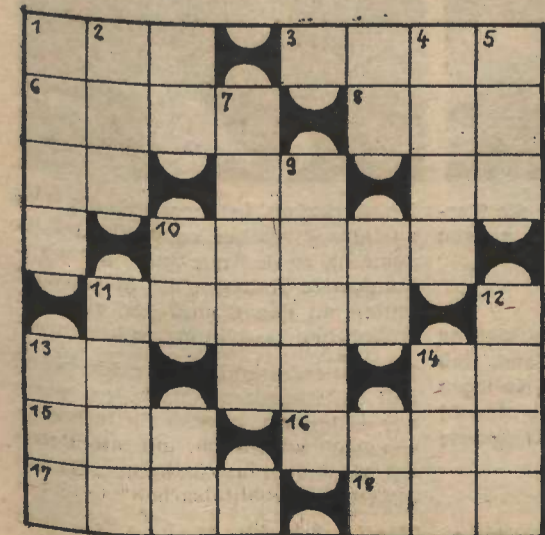
Er zwirbelte mit Daumen und Zei- gefinger.

„Das müssen Sie ihm schon selber klarmachen. Sie verstehen doch.“

Ich verstand, und einen Monat spä- ter stand meine Garage. Sie kostete alles in allem runde dreitausend Mark. Zwar wick sie in der Breite und Länge etwas von der Bauzeich- nung ab, doch das war durchaus zu entschuldigen. Schließlich waren die beiden Erbauer noch Lehrlinge im ersten Lehrjahr.

Am guten Willen mangelt's nicht!

Jeder schimpft zur Zeit auf das Wet- ter, ohne zu berücksichtigen, daß es ernsthafte Bemühungen gibt, das in Ordnung zu bringen. Oder glauben Sie etwa, daß man die laufenden Stürme mit Beifall begleitet? Was mein Freund Erich ist, der hat mir zum Beispiel erzählt, daß das Fern- sehen da rigoros vorgegangen ist: Noch bis vor kurzem kamen doch da jeden Abend die Wettervorhersager und sagten, daß wieder ein Tief dem vorhergehenden Tief folgen wird, in dessen Sog ein weiteres Tief käme. Und das erzählten sie so gleichmä- ßig wie das Fernsehen Gage zahlte. Nun sind die Vorhersager dem Wet- terkartenansager gewichen — nur die Sturmtiefs sind geblieben. Woran wir wieder einmal sehen, wie schwer sich das Neue durchsetzen läßt!



Für unsere Humor- und Rätselfreunde

Waagrecht: 1. Abkürzung für Betriebsgewerkschafts- leitung, 3. Kleine Sunda- insel, 6. Hanf- oder Draht- seil, 8. Meistergrad im Judo, 10. polnische Indu- striestadt, 11. nordostfran- zösische Stadt, 13. chem. Zeichen für Astatin, 14. Zel- chen für Beryllium, 15. Kämpfer 1794—1850.

Waldtier, 16. deutsche Spielkarte, 17. Aufschlag, Betrag, 18. straußenäh- nlicher Laufvogel.

Senkrecht: 1. Französische Landschaft, 2. gallertartige Masse, 4. Jungtier, 5. Nebenfluß der Donau, 7. Mu- seum in Madrid, 9. Staat der USA, 10. Zeichen für Rhenium, 11. Teil des Saiteninstrumentes, 12. Vulkan in Tanganjika, 13. Papa- zösische Stadt, 14. polnischer General und Freiheits- kämpfer 1794—1850.



„Rasenmäher Trolli“ nicht am Lager! Aber dieses Modell ist auch sehr zuverlässig...“



Wir stellen vor:

Jugendbrigade „A. N. Tupolew“

Brigadeleiter: Koll. Schulz
Gründung: 1973
Mitglieder: 16 Kollegen
Jugendliche: 13, davon
fünf FDJler
Überwiegende Tätigkeit:
Mechaniker

„Wir wollen
18 TM an Material
einsparen“

Brigadeleiter Kollege Schulz und dessen Stellvertreter Kollege Kittowski gaben uns noch weitere Informationen:

Kollege Schulz:

Das Kollektiv wurde 1973 gegründet und beteiligte sich gleich mit Erfolg am sozialistischen Wettbewerb. Arbeitseinstellung und die Zusammenarbeit der Kollegen haben sich wesentlich verbessert. Jeder hat sein Aufgabengebiet, ist dafür selbst verantwortlich, so daß jeder sein Bestes gibt, um das Kollektiv weiterzuentwickeln und zu festigen. Auch in unserer Freizeit haben wir jetzt besseren Kontakt zueinander.

„Wie sieht eure Vorbereitung auf den IX. Parteitag aus?“

Kollege Schulz:

Gründliches Studium der veröffentlichten Dokumentenentwürfe und dessen Diskussion sowie die bewußte Umsetzung in unserem Arbeitsbereich sind unser Ziel. Besonderes Augenmerk haben wir auf Materialökonomie und Arbeitszeiteinsparung gelegt. Unsere Bri-

gade hat sich verpflichtet, 18 TM Materialkosten einzusparen. Eine bessere Arbeitszeitausnutzung haben wir durch die Erfüllung der PFL erreicht.

„Wie habt ihr den sozialistischen Wettbewerb 1975 abgeschlossen, was gibt es für Erfahrungen für das Jahr 1976?“

Kollege Kittowski:

Wir sind zum dritten Mal sozialistisches Kollektiv geworden und haben die uns gestellten Ziele erfüllt und überboten. Die uns vorgegebene Material- und Arbeitszeiteinsparung konnten wir mit 19 TM abrechnen, mehr als wir uns vorgenommen hatten. Ansonsten gibt es keine weiteren Erfahrungen aus dem Wettbewerb 1975. Schwierigkeiten haben wir bei der Gewinnung von Kollegen für die FZR. Kollege Hübner und Kollege Fischer wollten zwar dazu mit uns eine Aussprache durchführen, was aber leider bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

Kollege Schulz:

In diesem Zusammenhang möchte ich noch hinzufügen, daß sich die

MMM-Prämienauszahlung für 1975 sehr verzögert. Obwohl wir vorfristig unsere Termine einhielten, haben wir bis heute noch nicht die zugesagte Prämie erhalten. Wir meinen, daß das keine gute Stimulierung der Jugendlichen ist, daß man da etwas zu nachlässig handelt.

„Wie sieht es mit der Gewinnung von Jugendlichen für die FDJ aus?“

Kollege Schulz:

Bisher haben wir uns in jedem Brigadevertrag verpflichtet, Jugendliche zu gewinnen. Das haben wir immer erfüllt. Auch in diesem Jahr wollen wir zwei Jugendliche für den Jugendverband gewinnen. Wir haben einen guten Kontakt zueinander und denken, daß es da keine Probleme geben wird. Die Arbeit innerhalb der FDJ-Gruppe wird von einigen noch nicht richtig erledigt, andere können sich infolge Weiterbildung nur selten an FDJ-Veranstaltungen beteiligen. Seitens der Staatlichen Leitung haben wir eine gute Unterstützung und Beratung bei der Lösung unserer Probleme. Die niedrige Zahl von FDJlern in unserer Brigade ist durch viele Abgänge, z. B. Armee, Arbeitsplatzwechsel usw., bedingt.

„Wie kommt ihr mit eurer Nachbarbrigade aus und was sind eure Aufgaben für 1976?“

Kollege Kittowski:

Alle Kollegen haben einen guten Kontakt zueinander. Oft sind wir auf den Rat und die Erfahrung unserer „alten Hasen“ angewiesen und froh darüber, daß es diese gute Informationsquelle gibt. Beide Brigaden arbeiten eng zusammen, um den Plan termingerecht zu erfüllen. Das haben wir bis jetzt ohne große Probleme geschafft.

Kollege Schulz:

Große Aufmerksamkeit bei unseren kollektiv-schöpferischen Plänen legen wir auf eine aktive Beteiligung der Jugendlichen an MMM- und Neuererobjekten. Heute können wir eine 100prozentige Mitarbeit abrechnen. Wir haben drei MMM-Objekte:
- Klebetisch für optoelektronische Bauelemente
- Aluminisierungsgestelle für die Bildröhre
- Polierätzanlage für FSA

Meine Meinung

In der AFO Forschung und Entwicklung wurden die Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag mit großem Interesse und in ausführlicher Diskussion behandelt und ausgewertet.

Besondere Beachtung fand dabei die in der Direktive 1976-1980 hervorgehobene Bedeutung der Optoelektronik.

Uns wurde in diesem Zusammenhang bewußt, welche hohe Verantwortung wir mit dem Zentralen Jugendobjekt Festkörpersymbolanzeige übernommen haben.

Wir sind deshalb stolz, im Rahmen der Diskussionen zu den Dokumenten und in Vorbereitung des IX. Parteitages innerhalb des Objektes mit großen Aktivitäten aufwarten zu können. So wird im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung im Zyklus I der FSA-Fertigung per April eine AF-Senkung um 3,1 Prozent geplant, und bis zum IX. Parteitag sind die ersten grünen und gelben Dioden vorzulegen.

Die Jugendlichen des Fachdirektorates E werden alles daransetzen, diese genannte Zielstellung zu erfüllen und überzuerfüllen.

Wir sind uns bewußt, daß besonders nach den hervorragenden Dokumenten zum IX. Parteitag, die unsere Zustimmung erhalten, wir mit neuen Aktivitäten, besonders auch nach dem IX. Parteitag an der Erfüllung der gestellten Ziele mitwirken werden.

Detlef Samp, AFO-Sekretär E

Als Neuereraufgabe bauen wir eine Verbleieinrichtung.

Bis jetzt hatten wir bei der Lösung dieser Dinge keine Schwierigkeiten, sowohl zeitlicher als auch materielle Natur, und wir denken, daß das so bleibt.

„Wir danken euch für das Gespräch, wünschen euch viel Erfolg für 1976.“ Das Gespräch führte Wolfgang Ziegler, Mitglied der Jugendredaktion

Beifall für „Moncada“

Für viele unserer sportbegeisterten Kollegen war das Festival sicher nicht das Ereignis, denn es fand in der Zeit der Olympischen Winterspiele in Innsbruck statt.

Trotzdem gestaltete sich die Eröffnungsveranstaltung im Friedrichstadt-Palast zu einer bewegenden Manifestation der antiimperialistischen Solidarität. Es war uns nicht möglich, eine Karte für eine der gefragten Veranstaltungen zu erkämpfen. So blieb den Interessierten nur der Bildschirm als Trost.

Viele uns schon bekannte Gruppen kamen zu Wort oder besser gesagt, zu Gesang; beispielsweise die Sänger der Unidad Popular „Quilapayun“. Das erste Mal bei uns zu Gast war SANTOCAS, der Sänger der MPLA, aus Angola, der uns mit seinen Liedern sehr beeindruckt hat. Begeisterten Beifall erhielten die Sänger der Gruppe MONCADA aus Kuba; die auch das erste Mal in Berlin dabei waren.

Diese Gruppe, das erfuhren unsere Kollegen durch den Betriebsfunk,

tritt am Freitag, dem 13. Februar 1976 im WF auf. Obwohl derartige Nachrichten zu unserer Spreebaracke sieben nur sehr spärlich durchsickern, da wir keinen Anschluß zum Funk haben, waren wir dabei, Mitglieder der Brigade „Lew Landau“. Im Lichthof des Hauptgebäudes empfingen wir die Freunde aus Kuba. Der Dolmetscher mühte sich redlich, das Stimmengewirr zu übertönen. Er stellte den Leiter sowie die Mitglieder der Gruppe vor. Zum besseren Verständnis für uns übersetzte er den Inhalt der Lieder. Auch ohne große Technik überzeugten uns die temperamentvoll vorgebrachten Darbietungen.

Wir waren begeistert, und der Beifall bewies, wie gerne wir der Einladung nach Havanna folgen würden.

Meinungen einiger Kollegen der Brigade „Lew Landau“:

Kollegin Kobschull:

„Die Disziplin und Aufmerksamkeit den Künstlern gegenüber war mis-



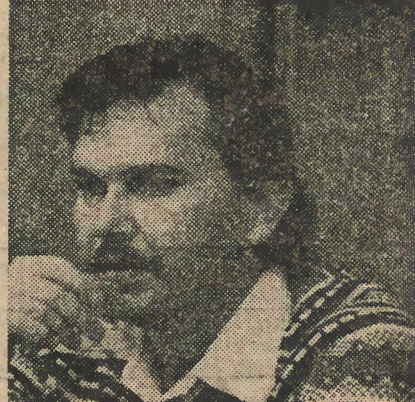
rabel. Ein Mikrophon hätte die Verständlichkeit der Übersetzungen sicher wesentlich erhöht.“

Jugendfreundin Betzold:

„Mich beeindruckte die Darbietung außerordentlich. Aber ich fand, daß die Beteiligung der WF-Kollegen sehr zu wünschen übrig ließ, obwohl das Meeting in der Mittagspause stattfand.“

Jugendfreund Schulz, H.-J.:

„Die exotischen Rhythmen der kubanischen Musikgruppe lockte viele



Neugierige an. Leider wurde die Veranstaltung vorher zu wenig publik gemacht, so daß nur zufällig vorbeikommende Kollegen die Möglichkeit hatten, in den Genuß der außergewöhnlichen Darbietung zu kommen.“

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß es wünschenswert wäre, wenn wir es lernten, bessere Gastgeber zu werden, schließlich repräsentieren wir gegenüber ausländischen Gästen die DDR.

Monika Schmidt, Mitglied der Brigade „Lew Landau“

Fotos: Ph